Die „Mitteilungen“ erscheinen 11—12 mal jährlich am Anfang des Monats.

Jahres-Abonnement 2 K = 1 fl. — Checkkonto Nr. 835.282.

Nr. 9. 10. Jahrg.

September 1904.

MITTEILUNGEN

DES

ISR. LANDES-LEHRERVEREINES in BÖHMEN.

INHALT:



Zusammengestellt von

Rabbiner M. FREUND, Bodenbach.

Administration und Expedition

Siegmund Springer, Prag, Obstmarkt Nr. 9 neu.



Druck von Richard Brandeis in Prag, Poříč.
Verlag des Vereines.

Reklamationen sowie nichtangenommene Exemplare sind an die Expedition Siegmund Springer in Prag, Obstmarkt Nr. 9 neu, zu senden.

Nr. 9. September 1904. 10. Jahrg.

Mitteilungen

des

israelitischen Landes-Lehrervereines in Böhmen.

ויעשו כלם אגדה אחת.

Wer Gelegenheit hatte, die bei der letzten Generalversammlung anwesenden Kollegen zu sehen, die fast alle entweder bereits ergraut oder im Anfangsstadium des Ergrauens stehend — kein jugendliches Gesicht ist mehr zu sehen, — wie sie alle das gemeinsame Vorgehen, das einheitliche Handeln priesen, vorschlugen und annahmen, der hätte, wenn die Erfahrung ihn nicht anders belehrte, hoffnungsfreudig in die Zukunft blicken dürfen. Ihn hätte gewiß das erhebende Gefühl beseelt, daß, wo solche einmütige Eintracht und Einigkeit herrscht, alles leicht und glatt, aber auch im richtigen Tempo vorwärts gehen müsse.

Die große Zahl der Beschlüsse, die von weittragender Bedeutung, das Vertrauen, das dem alten Vorstand immer und immer wieder entgegengebracht wird, das alles läßt schließen, daß die Eintracht wirkich Macht hervorbringen, den Verein zu einem machtäußernden Faktor gestalten werde.

Bisher war dies jedoch nicht der Fall, denn trotz einmütiger Beschlußfassung auf der Generalversammlung wurden die Beschlüsse nicht einmütig ausgeführt, sondern viele Kollegen gingen ihren eigenen Weg, als ob sie dem Verein nur angehörten zum Empfange seiner Wohltaten, nicht aber zum Tragen der Pflichten, die derselbe den Mitgliedern auferlegt.

Ein weittragender Beschluß wurde gefaßt, so leicht gefaßt, daß man fast mißtrauisch werden konnte, wie leicht die Mitglieder ihr „Ja"-Wort zu irgend einer Angelegenheit geben.

Ein Stellenvermittlungskomitee soll ins Leben treten, das allen stellensuchenden Mitgliedern ratend an die Hand gehen und zu einem Posten verhelfen solle. Das Komitee hat mit der Gemeinde im Interesse des Petenten zu handeln und nur durch das Komitee dürfen Posten angestrebt werden. Welches Mitglied auf eigene Faust sich anträgt oder Posten sucht, wird ohne Nachsicht ausgeschlossen. Der Zweck dieser Maßregel soll sein, die Gemeinden endlich so weit zu bringen, daß sie einsehen lernen, daß die Kultusbeamten, wes Namens sie auch seien, einig darin sind, daß endlich ihr Wert steigen müsse, da ihre Zahl sich vermindert und ein Nachwuchs nicht vorhanden. Nur die Einigkeit, die ja das bevorstehende heilige ר"ה-Fest uns auch predigt, kann uns im neuen Jahre Besseres bringen.

als das Vergangene gebracht; die Einigkeit kann uns den Einfluß bringen, daß der israelitische Landeslehrerverein in Böhmen im Interesse seiner Mitglieder jener maßgebende Faktor werde, zudem er vermöge der Zahl seiner Mitglieder zu sein die Berechtigung hat. Die Einigkeit kann die Anstellung der Kollegen zu einer dauernden, zu einer besseren machen.

Darum Kollegen haltet die Einigkeit hoch, daß wir in Theorie und Praxis ein אגדה אחת sind und fürder bleiben. Wer sich nicht stark genug hält, der bleibe gleich jenen fern, die erst in der Not, um Einlaß in den Verein pochen! F.

Referate, erstattet in der Generalversammlung des isr. Landeslehrervereines in Böhmen.

Rechenschafts-Bericht über die Tätigkeit im 31. Vereinsjahre.

Hochverehrte Versammlung!

Unseren Statuten und der Gepflogenheit entsprechen wir und erlauben uns, einen kurzen Bericht der Ihnen aus den „Mitteilungen" bekannten Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahre, zu erstatten.

Die Beschlüsse der letzten Generalversammlung wurden selbstredend ausgeführt. Das Promemoria an die hohe Statthalterei in mehreren Ausschußsitzungen durchberaten, da die Szylla vermieden werden mußte, die Kompetenz des Vereines zu überschreiten, andererseits die Charybdis der Gemeindeautonomie nicht berührt werden durfte. So wurde das Gesuch, nachdem vorher unser Vertreter im Landesschulrate, Herr Dr. Bendiener, von dieser geplanten Aktion verständigt worden war, eingereicht. Bei der im Juni l. J. stattgefundenen Vorstellung im Ministerium fand unser Deputierter das Gesuch bereits ebendaselbst; bis heute ist unseres Wissens eine Erledigung noch nicht erfolgt. Doch dürfte dieselbe nicht lange mehr ausstehen und jedenfalls irgend einen greifbaren Erfolg zeitigen.

Den Beschluß der Generalversammlung, dem „Jüdischen Volksverein Zion" in Prag als Mitglied beizutreten, um hiedurch zu dokumentieren, daß der israelitische Landeslehrerverein die Tätigkeit und die Tendenz dieses das jüdische Bewußtsein fördernden Vereines anerkenne, haben wir ausgeführt und hiedurch eine Erregung hervorgerufen, die uns ganz unbegreiflich erschien. Zunächst wurde unserem Vereine die Absicht zugemutet, daß dessen Mitglieder eine politische Propaganda in der Schule pflegen wollen, — eine Anklage, die von einer, den israelitischen Lehrern und der israelitischen Schule in Böhmen gleich feindselig gesinnten Seite erfolgte und die wir mit vollster und berechtigter Entrüstung von uns wiesen. Denn der jüdische Lehrer hat

in der Schule genug damit zu tun, den Lehrstoff zu bewältigen, als daß er die Zeit fände, nationale Politik zu treiben. Die Triebfeder dieser übelwollenden Anzeige seitens der „Českožidovská Jednota“ an die löbliche Gemeinde-Repräsentanz in Prag, den Gemeindebund in Böhmen und die Landesjudenschaftsrepräsentanz in Prag war nicht etwa, wie wir ja zu gut wissen, die Angst um die erziehlichen Folgen, wenn zionistische Tendenzen in die Schule verpflanzt würden, als die Absicht, den israelitischen Landeslehrerverein in Böhmen in recht schiefes Licht bei jenen Korporationen zu bringen, die demselben nützlich sein könnten. Ein Erlaß an die Prager israelitischen Lehrer, welcher denselben die zionistische Propaganda in der Schule verbot, war die nächste Folge. Weitere Folgen sind vorläufig ausgeblieben, weil der Gemeindebund bisher noch nicht getagt hat.

Hochverehrte Versammlung! Wir haben uns nur dagegen gewahrt, daß uns das Propagandamachen in der Schule für irgend einen Zweck zugemutet wurde, denn zionistisch oder antizionistisch fühlen oder denken kann keiner Lehrperson aufgetragen oder verboten werden.

Wenn wir schon vom „Jüdischen Volksverein“ sprechen, so berichten wir, daß derselbe uns freundlichst angegangen, ihn in pädagogischer Hinsicht zu unterstützen und in die Sitzungen seines Ausschusses Delegierte zu entsenden. Weiters wurden wir ersucht, für die im Frühjahr eingeführten Elternabende Redner zu nominieren, welche in gemeinverständlicher Weise Vorträge über die Erziehung der jüdischen Jugend halten würden. Über unser Ansuchen und auf Einladung des „Jüdischen Volksvereines“ hat am ersten Elternabend unser in den weitesten Kreisen als gelehrter und belesener Mann bekanntes Ehren-Mitglied, Herr Rabbiner S. Königsberg, Kgl. Weinberge, über „Die jüdische Schule“ gesprochen; der Vortrag erschien bereits in den „Mitteilungen“. Am zweiten Elternabende sprach unser Schriftführer Rabbiner M. Freund, Bodenbach, über „Einst und Jetzt,“ welchen Vortrag wir in den „Mitteilungen“ demnächst abzudrucken beginnen werden. Beide Redner haben Beifall geerntet und der israelitische Landeslehrerverein den Beweis geliefert, daß es in dessen Mitte Männer gibt, die das Volk wirklich zu belehren imstande sind.

Wir haben die Institution der Elternabende aufs freudigste begrüßt, weil sie uns Lehrern Gelegenheit gaben, mit den Eltern in Fühlung zu treten, sie aufzuklären, über das, was ihnen nicht klar ist, das Mißtrauen, das uns entgegengebracht wird, zu zerstreuen und wir wünschen, daß diese Einrichtung in allen Gemeinden Einführung fände; es könnte manches Ersprießliche hiedurch erreicht werden.

Wir müssen noch einmal ein bereits zu Anfang des Berichtes berührtes Faktum seiner Wichtigkeit halber wiederholen. Es ist das die Audienz bei Sr. Exzellenz dem Herrn Minister für Kultus und Unterricht. Unermüdlich waren wir bestrebt, eine Genehmigung des allgemeinen Lehrplanes für den Religionsunterricht an den Volks- und

Bürgerschulen in Böhmen zu erzielen. Vergeblich war unser Bemühen beim Landesschulrate, vergeblich jedes urgieren. Da wurde in der Ausschußsitzung der Plan einer Audienz erwogen und diesbezügliche Beschlüsse gefaßt. Da der Vertreter der mosaischen Konfession im Landesschulrate, Herr Dr. Bendiener, zufällig in Wien weilte, wir demselben unseren Plan betreffs der Audienz auseinandersetzten, war er gern bereit, uns in dieser, auch in sein Ressort fallenden Angelegenheit zu unterstützen und die Deputation des Landeslehrervereines zum Minister für Kultus und Unterricht zu begleiten. Behufs Ersparnis von größeren Auslagen und auch weil der zweite in Aussicht genommene Delegierte des israelitischen Landeslehrervereines an dem betreffenden Tage nicht abkommen konnte, wurde nur unser Schriftführer mit der gewiß wichtigen Mission betraut. Daß unser Delegierter die ihm einmal gebotene Gelegenheit, ein offenes Wort zu sprechen, voll wahrnahm, dürfen wir mit Gewißheit konstatieren. Der Delegierte entwickelte vor Sr. Exzellenz den Gedankengang, daß mit der Genehmigung des allgemeinen Lehrplanes auch nur geprüfte und für das Fach vorbereitete Lehrkräfte, dann in den Religionsgemeinden Böhmens angestellt werden können. Daß dann die Behörde vielleicht auch darauf ihr Augenmerk auf eine gesicherte Anstellung dieser Lehrkräfte, auf eine Altersversorgung derselben lenken werde. Ob unsere Wünsche und Hoffnungen, obwohl dessen Erfüllung dem Delegierten zugesagt wurde, in absehbarer Zeit einem uns alle erfreulichen Ziele zuführen werden, ist uns nicht bekannt. Jedenfalls haben wir durch diesen Schritt abermals die Aufmerksamkeit der Behörden und anderer, gleichen Zielen zustrebenden Korporationen geweckt.

Aus dem Schoße unseres Vereines, der die Interessen aller unserer Mitglieder wahrzunehmen hat, ist auch ein Antrag in den Verwaltungs-Ausschuß des Pensions-Vereines, von da in die Beratung der Landesjudenschaftsrepräsentanz gelangt, daß behufs Förderung dieses stets notleidenden Vereines die Kreisvertreter der löblichen Repräsentanz in den Gemeinden ihrer Kreise für die Förderung des Pensionsvereines eintreten mögen. Der Antrag wurde angenommen, von einer Ausführung ist uns jedoch bis heute nichts bekannt. Ursprünglich wollten wir selbst den Plan ausführen, allein wir haben der, dem Pensionsvereine stets gutgesinnten Landesjudenschaftsrepräsentanz das Vorrecht eingeräumt. —

Ihr Ausschuß hat, wie es bisher stets Gebrauch gewesen, an allen das Judentum, den Verein und seine Mitglieder betreffenden Anlässen — freudigen und traurigen — den Verein würdig vertreten. Aus Anlaß der Sulzerfeier wurde dem österreichisch-ungarischen Kantorenverein ein Zustimmungstelegramm gesandt, welches auch in kollegialer Weise erwiedert wurde. — Bei der vom „Jüdischen Volksvereine" veranstalteten Trauerfeier für den dahingeschiedenen Dr. Herzl war der Verein durch Delegierte vertreten. — Anläßlich des jüngsten Trauerfalles des bedeutenden Schulmannes und langjährigen Vereins-

mitgliedes, des Herrn Direktors M. Mautner, war der Verein offiziell durch eine Deputation vertreten.

Die Kranken- und Darlehenskasse hat an 9 Bewerber Darlehen in der Höhe von K 2180 und an arme Hilfsbedürftige 7 Spenden in der Höhe von K 397 gewährt. Außerdem hat der Vorstand für die Hinterbliebenen des Kollegen Kraus K 218 eingesammelt und abgeführt. Hiebei bemerken wir, daß leider wieder nur 100 Mitglieder die Beiträge geleistet haben, was kein günstiges Zeugnis der kollegialen Gegenseitigkeit gibt.

Hochgeehrte Versammlung! Der von Ihnen gewählte Ausschuß, der nun volle zehn Jahre den Verein leitet, legt die Mandate heute — wie jedes Jahr — in Ihre Hände und bittet Sie, von der Wahl per Akklamation abzusehen und neue Männer in den Ausschuß zu wählen, damit für einen Nachwuchs, der mit den Angelegenheiten des Vereines vertraut wird, gesorgt wird. Nur dadurch, daß wir für die Zukunft eine ungeschwächt tätige Leitung, die nicht von erb gesessenen Männern festgehalten wird, wählen, sorgen wir für die Zukunft des Vereines, dessen Gedeihen, Walten und Blühen uns nicht minder wie Ihnen allen am Herzen liegt. Beherzigen Sie denn unseren Mahnruf in Ihrem eigenen und dadurch im Interesse Ihres Vereines.

Bericht über die „Mitteilungen."

Die „Mitteilungen," die nunmehr das 10. Jahr erscheinen, sind ein Bedürfnis in der Lehrerschaft geworden und haben durch ihr energisches Eintreten für die Sache der Lehrer, durch das freie Wort manche Anerkennung errungen, manchen Feind erworben. Auch im abgelaufenen Jahre haben dieselben ihren Zweck, der Abwehr und der Verteidigung, der Aufklärung und Fachbildung, der Verständigung und Berichterstattung zu dienen, erfüllt.

Unter den vielen interessanten Fällen in der Schriftleitung sei Ihnen ein Fall zur Illustrierung, daß der Schriftleiter, der seiner Pflicht nachkommt, denn doch nicht eine ganz unverantwortliche und ganz gefahrlose Stellung einnimmt. Unser Prinzip, alle Mängel, Übelstände in den Kultusgemeinden zur öffentlichen Kenntnis ohne Rücksicht auf die Personen, die dabei in Frage kommen, zu bringen, brachte die Schriftleitung im abgelaufenen Jahr in eine ziemlich heikle Position. Auf den in unsere „Mitteilungen" erschienenen anonymen Artikel „eine honette Kultusgemeinde" fühlte sich ein Herr in einer Kultusgemeinde tötlich beleidigt und wollte Satisfaktion, zunächst die Nennung des Autors, wenn diese nicht erfolge, wollte er klagbar auftreten. Da die Schriftleitung keinesfalls den Autor zu nennen gewillt war, so wäre die Sache so weit gediehen, daß der Schriftleiter in einen Preßprozeß verwickelt worden wäre. Daß er demselben nicht ausgewichen wäre, sondern den Moment und das Forum benützt hätte, den Wahrheits-

beweis für die angeführten, nicht ganz edelmütigen Taten jener im erwähnten Artikel festgenagelten Herren angetreten und beleuchtet hätte — doch es kam nicht soweit.

Anderseits müssen Rekriminationen, die nicht unter vollem Namen gebracht werden, auch wirklich wahr sein, wenn sie in den „Mitteilungen" veröffentlicht werden sollen.

Zu oft dürfen solche Artikel auch nicht gebracht werden, sollen die „Mitteilungen" nicht in den Ruf eines Revolverblattes gegen die Kultusgemeinden kommen. Wenn wir dem Boykott gegen jene Gemeinden, die den Beamten gegenüber rücksichtslos vorgehen, angeraten haben, so war dies uns nicht leicht geworden, denn eine solche Anregung ist oft ein zweischneidiges Schwert, jedoch mit Rücksicht auf den von uns seit Jahren vorausgesehenen, nunmehr eingetroffenen Umstand, daß die Zahl der freien Posten weit größer als die Petenten ist, geboten.

In der in Hořowitz erscheinenden „Revue" waren häufig Notizen und Eingesendet erschienen, die unseren Stand, oder zum mindesten einzelne Individuen desselben in der Achtung unserer Mitbürger herabzusetzen imstande waren, diesen sind wir in kurzen oder längeren Auseinandersetzungen entgegengetreten.

Unser Ruf nach Frieden und Einigkeit unter allen Vereinigungen von Rabbinern und Lehrern in unserem engeren und weiteren Vaterland hat insofern Gehör gefunden, als unlängst erst der Verein isr. Mittelschul-Religionslehrer vom Rabbiner-Verbande angefragt wurde, ob bei einer Enquête in gemeinschaftlichen Angelegenheiten, der Rabbiner-Verband und der Israelitische Landeslehrerverein nicht zugezogen werden. Die Antwort ist noch außenständig.

Jedenfalls kann die Vereinigung aller zersplitterten Kräfte eher ein Ziel erreichen, als das vergebliche Mühen der einzelnen Vereinigungen.

Daß die „Mitteilungen" in den Dienst der Förderung des „Pensionsvereines sich stets gestellt haben, ist kein Verdienst derselben, nur getreu erfüllte Pflicht.

Die in den „Mitteilungen" erschienenen belehrenden und historischen Artikel, die Vorträge, haben, das muß die hochgeehrte Versammlung einstimmig zugeben, den Wert derselben gewiß erhöht und ihnen dauernden Wert gegeben.

Wenn wir nun noch unseren ständigen Mitarbeitern, Kollegen Rabbiner Rychnowsky, Braun und anderen den besten Dank für ihre fleißige Mithilfe abstatten, glauben wir, unserem Bericht nichts hinzufügen zu müssen, als die Bitte, den Bericht zur Kenntnis zu nehmen und den Bestand der „Mitteilungen" auch für ferner zu beschließen, damit sie sich dieser Waffe und Wehr — wenn sie auch Opfer erheischt — nicht begeben.

Kassabericht

über die Einnahmen und Ausgaben des Lehrervereines vom 23. August 1903 bis zum 5. Juli 1904 und über die Einnahmen und Ausgaben des Darlehensvereines vom 23. August 1903 bis zum 18. August 1904.

Der Lehrerverein zählt 144 Mitglieder und der Darlehensverein 99 wirkliche und 6 beitragende Mitglieder.

a) Einnahmen des Lehrervereines:

Barsaldo	K	449·77
Beiträge von 123 Mitgliedern	„	785·—
Mitteilungen und Inserate	„	261·—
Sammlungen	„	21·32
Lesemaschine	„	32·—
Tantième für den Lehrerkalender	„	8·40
Zinsen	„	19·17
Verwaltungskosten von der Darlehenskasse	„	80·—
Remuneration des Pensionsvereines	„	30·—
	K . . .	1686·66

Ausgaben des Lehrervereines:

12 Nummern der Mitteilungen samt Zeitungsmarken und Expedition	K	885·—
Repräsentationsspesen des Obmannes	„	100·—
Regie-, Kanzlei- und Repräsentationsspesen	„	268·72
An Vereine gezahlt	„	48·—
Jubiläumsstipendium	„	16·—
	K . . .	1317·72

Einnahmen	K	1686·66
Ausgaben	„	1317·72
so daß ein Barsaldo von	K	368·94 verbleibt.
Rückständige Beiträge	„	1066·—
	K	1434·94

b) Einnahmen der Darlehenskassa:

Barsaldo	K	791·42
Jahresbeiträge von 84 Mitgliedern	„	200·—
Entschuldigungskarten	„	38·—
Rückgezahlte Darlehen	„	2466·46
Sammlungen und Spenden	„	156·90
Telegramme	„	156·69
Zinsen	„	21·13
	K . . .	3830·60

Ausgaben:

9 Darlehen	K 2180·—
7 Unterstützungen	„ 337·02
Regieauslagen	„ 29·96
Verwaltungskosten an den Lehrerverein	„ 80·—
	K . . . 2626·98

Einnahmen	K 3830·60
Ausgaben	„ 2626·98
so daß ein Barsaldo von	K 1203·62 verbleibt.
Rückständige Darlehen	„ 4490·—
Rückständige Beiträge	„ 170·—
	K . . . 5863·62

Das Vermögen der Darlehenskasse beträgt also K 5863·62 gegen K 5553·88 im vorigen Jahre, was einen Zuwachs von K 309·74 ergibt.

Barsaldo des Lehrervereines	K 368·94
Barsaldo der Darlehenskasse	K 1203·62
	K 1572·56

Das Vermögen besteht aus:

Einlagsbuch der Böhmischen Sparkassa Nr. 54852	K 763·81
Böhmische Unionbank Nr. 21411	„ —·52
Postsparkassa	„ 786·98
Barschaft	„ 21·25
	K . . . 1572·56

Nebstdem besitzt der Lehrerverein: ein Fünftel 1860er Los, Nominalwert 100 fl., S. 196, Nr. 15; ein Salzburgerlos, Nominalwert 20 fl., Nr. 28.660; ein Donauregulierungslos, Nominalwert 100 fl., Nr. 158.495; ein Dombaulos S. 7826, Nr. 82.

Bedarf: Mitteilungen, Zeitungsmarken und Expedition K 900·—, Regie-, Kanzlei- und Repräsentationsspesen K 400·—, Jahresgebühren an Vereine und unvorhergesehene Auslagen K 100·—; in Summe K 1400·—. Deckung: Barsaldo K 368·94, Jahresbeiträge K 864·—, Abonnements- und Insertionserträgnis K 200·—; in Summa K 1432·94.

Gründung des Stellenvermittlungskomitees.

Referent Rabbiner Freund, Bodenbach.

Oft haben wir in Versammlungen, in Reden, öfter noch im Vereinsorgan durch Artikel betont, wie notwendig ein geeinigtes Vorgehen aller Mitglieder ist in allen gemeinschaftlichen Angelegenheiten, aber ganz besonders ist dies der Fall, wo es sich um Stellenbesetzungen handelt. Diese Frage ist hier oft in verschiedenster Weise behandelt worden in subjektiver oder objektiver und hat bis heute nicht jene Beantwortung gefunden, die eine wirklich richtige genannt werden könnte.

In einzelnen Fällen haben sich Gemeinden an den Obmann — resp. an den Verein um einen Vorschlag gewandt, in vielen Fällen an Kollegen um Fürsprache — jedoch die ganze wichtige und bedeutungsvolle Angelegenheit ist im Verein nie so wirkungsvoll und gedeihlich vertreten, wie sie es im Interesse der Mitglieder verdiente. Gar viele Kollegen gehen auf eigener Spur — auch solche, die Mitglieger des Landeslehrervereines sind, und glauben ihr Interesse und das der Gesamtheit besser zu vertreten, als es der Körperschaft gelänge, die von den Mitgliedern die Befugnis hätte, für das Interesse derselben einzutreten. Immer noch hält man das separatistische Vorgehen für besser, das Klingenputzen für vorteilhafter. Und doch lehrt die Geschichte aller Vereinigungen, daß dieselben mehr zu erreichen imstande sind, als das Einzelindividium.

Ich glaube, wir sind nun erfahren genug, um zu wissen, daß eine jede Gemeinde, die einen Kultusbeamten sucht, bei Einlangung von 25 Gesuchen weniger zugänglich zu Konzessionen ist, als wenn dieselbe nur über einen Ternovorschlag verfügen würde.

Der größte Teil der jüdischen Lehrerschaft gehört dem Vereine an, nur ein kleiner Bruchteil, teils zugewanderte oder nicht befähigte Lehrer gehören unserer Körperschaft nicht an. Wenn nun ein Posten in Böhmen frei wird und der Verein oder ein zu diesem Zwecke eingesetztes Komitee gelangt zur Kenntnis der Vakanz, zur Kenntnis des Grundes derselben, wird dieses Komitee, welches auch eine Liste der Stellensucher hat und die Verhältnisse und Ansprüche derselben kennt, die Gesuche dieser Petenten der Gemeinde vorlegen, die Gemeinde hat dann nur die Wahl zwischen der geringen Zahl von Bewerbern, denen sie auch ihre Wünsche bei Intervention des Vereines nach Tunlichkeit befriedigen wird.

Wenn aoer heute bei kaum bestehender Kündigung irgend ein Individium schon auf den noch besetzten, aber vielleicht in Zukunft vakanten Posten aspiriert und bei Vakanz eine schwere Menge von Gesuchen einläuft, dann hat die Gemeinde ein leichtes Spiel, die Ansprüche der Bewerber noch zu unterbieten.

Die Zahl der „honetten" Kultusgemeinden wächst die Zahl der freien Posten auch und trotzdem keine Besserung in der materiellen Stellung der Stellensucher, weil keine Einmütigkeit herrscht, weil jeder einzelne sein Interesse darin sucht, indem er in übel angebrachter Geheimnistuerei auf einen Posten reflektiert, der ihm gar nicht paßt, sobald er in seinem Besitze ist.

Wie ganz anders müßten die Bedingungen lauten, wenn die Gemeinden sich bewußt wären, daß die Erlangung einer tüchtigen Kraft viel schwerer ist, als das Kündigen derselben, wenn solche Gemeinden die Erfahrung gewinnen, daß die jüdischen Lehrer eine Einheit bilden, daß das Unrecht an den Einzelnen die Gesamtheit mitfühlt und dessen nicht vergißt. Solange uns von anderen Körperschaften oder der

hohen Regierung nicht Hilfe geschaffen wird, müssen wir selbst Rat schaffen und unser — aller Interesse wahren.

Es wird im Verein ein mehrgliedriges Stellenvermittlungskomitee aus drei bis fünf erfahrenen Männern geschaffen, die sich eines guten Namens erfreuen. Dieses Komitee führt eine vollkommene Liste sämtlicher Gemeinden Böhmens, sowie der daselbst angestellten Beamten. Sobald eine Vakanz eintritt, hat der Schriftführer des Komitees den Kollegen der vom Posten geht, um den wahren Grund anzufragen, warum er den Posten verläßt.

Ein stets wieder zu ergänzendes Verzeichnis jener Kollegen, die den Posten zu ändern wünschen, wird geführt, in demselben Rubriken über Vorbildung, die Orte seiner bisherigen Tätigkeit, Alter, Anzahl seiner Kinder, Höhe der Ansprüche geführt. Die Komiteemitglieder, haben Abschriften dieses Verzeichnisses und proponieren dem Obmann des Komitees jedesmal drei Kollegen für den neuen vakanten Posten. An die Kultusgemeinden sendet der Vereinsausschuß ein Gesuch und schlägt die drei vom Komitee proponierten Kandidaten vor und teilt deren Bedindungen mit.

Kein Vereinsmitglied darf auf eigene Faust einreichen, hat jedoch das Recht, sobald es den Anforderungen eines Konkurses entspricht, vorgeschlagen zu werden und muß auch in Kenntnis gesetzt werden, wenn dies geschehen ist.

Sind wir, hochgeehrte Versammlung, imstande, diese Idee, die ich Ihnen nur im Großen und Allgemeinen mitteilte, die aber selbstredend noch detailliert ausgearbettet werden müßte, durchzuführen, dann könnten wir es zu Wege bringen, daß die Kultusgemeinden nicht mehr ihre Beamten wie die Kleider mit der Münze wechseln, dann dürfte der Fall eintreten, daß mancher Kollege lieber statt zu wechseln ins Ungewisse, am bekannten sicheren Posten bleibe.

An Ihnen, hochgeehrte Versammlung, liegt es, diese Idee zu verwirklichen, und Sache eines jeden Vereinsmitgliedes, das nun solches noch weiter bleiben wollte, wäre es, dieser Idee sich zu unterwerfen. Beschließen Sie daher das Inslebentreten dieses Komitees für ein Jahr, nud bewährt es sich, dann für die Dauer, es ist der Anfang für eine Institution die Segen bringen kann und wird.

Verschiedenes.

Sterbefall. Nach längerem schweren Leiden ist am 22. Juli 1904 Herr Bürgerschuldirektor Moritz Mautner, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, Mitglied des k. k. deutschen Bezirksschulrates in Prag u. s. w. gestorben. Der allzufrühe Hintritt dieses ausgezeichneten Schulmannes und Lehrers, hat, obgleich Herr Direktor Mautner, nicht in

unseren Reihen stand, nichtsdestoweniger auch in den Kreisen der jüd. Lehrerschaft, schmerzliches Bedauern und die tiefste Teilnahme hervorgerufen, denn Herr Direktor Mautner hat die Eignung besessen, sich in allen Berufsschichten besonderer Liebe und Wertschätzung zu erwerben. Ihn zeichnete ein stupendes allgemeines und hebräisches Wissen, eine außerordentliche pädagogische Begabung, ein kluges Wesen und ein klarer Verstand, gepaart mit Energie und Tatkraft aus und hat infolge aller dieser Charaktereigenschaften sehr viel Segens- und Heilbringendes für die gesamte Lehrerschaft geschaffen. Überdies verdient sein äußerst, reiner und makelloser Charakter, sein lebhaftes Interesse für alle jüdisch-kulturellen Angelegenheiten, sein organisatorisches Talent und sein echt humanes Wesen besonders hervorgehoben zu werden. Die vortrefflichen Einrichtungen im israelitischen Knabenwaisenhause in der Weinberge, die ganze Organisation dieses segenbringenden Institutes sind seinem Plane und seinen Anordnungen gemäß durchgeführt worden und gerade bei dieser Institution, deren pädagogischer Berater und Schriftführer er im Direktorium war, zeigten sich seine großen Fähigkeiten und sein warmes Interesse für alles Jüdisch-Humanitäre. Herr Direktor Mautner gehörte auch viele Jahre dem israelitischen Landeslehrervereine als Mitglied an, war ein fleißiger Teilnehmer unserer Generalversammlungen, in welchen er oft das Wort ergriff und war stets bereit, seinen Rat und seine Unterstützung auch unseren Bestrebungen zuzuwenden, was er in vielen Fällen auch betätigt hat. Er schätzte und würdigte die Bedeutung des jüdischen Lehrerstandes, aus dessen Mitte er selbst hervorgegangen ist, er selbst erfuhr die triste unsichere Stellung eines jüdischen Lehrers, als er an der israelitischen Schule in Nachod mehrere Jahre wirkte, bis es ihm glückte, eine öffentliche Lehrerstelle in Friedland zu erhalten, von wo er dann als Bürgerschullehrer nach Gablonz kam. Im Jahre 1896 erhielt er die Bürgerschuldirektorstelle in Prag an der Altstädter deutschen Bürgerschule, an welcher er eine wirklich segensreiche Tätigkeit entfaltete. An allen jüdischen Bestrebungen nahm er den regsten Anteil, ganz besonders trat er für eine Regelung des Religionsunterrichtes ein und entwickelte auch seine Ideen in einer erst im Frühjahr abgehaltenen Enquete. Die jüdische Lehrerschaft verliert durch seinen Tod einen der hervorragendsten Repräsentanten, Pädagogen und Freund. Auch der israelitische Landeslehrerverein wird ihm ein treues Gedenken bewahren, wenngleich seine Wirksamkeit diesem nicht direkt galt. Möge ihm die Erde leicht werden! S.

Personales. Herr Max Hickl, Herausgeber und Redakteur der „Jüdischen Volksstimme“ in Brünn, hat sich mit Frl. Aurelie Reich aus Buchlowitz verlobt. Wir gratulieren herzlichst.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kollegen! Gedenket der Hilfskasse und des Jubiläumsfondes bei allen sich darbietenden Gelegenheiten! Benützet die vom Vereine ausgegebenen Telegrammblankette und Blocks! Verwendet euch bei Einführung von Lehrbüchern für die vom Vereine herausgegebenen!

Antwortdepesche: Die Kabinetskanzlei. Sr. k. und k. apostol. Majestät an den Obmann der Generalversammlung des israelitischen Landeslehrervereines Springer, Prag. Ischl. „Seine k. und k. apostol. Majestät haben die alleruntertänigste Huldigung der Generalversammlung des israelitischen Landeslehrervereines in Böhmen dankend zur allerhöchsten Kenntnis zu nehmen geruht.“

Hochherzige Spende des Besitzers der Handelsschule Wertheimer in Prag. — Hochgeehrter Vorstand des israelitischen Landeslehrer-Vereines in Böhmen! Um das Andenken meiner in Gott ruhenden Schwiegereltern für dauernde Zeiten zu ehren, habe ich mich entschlossen, statt einer sonst üblichen einmaligen Spende jedes Jahr drei Kinder von Rabbinern oder israelitischen Lehrern für ihre ganze Zukunft dauernd erwerbsfähig zu machen und zu diesem Zwecke drei neue Freiplätze an meiner Handelsschule zu stiften und zwar einen ganzen und zwei halbe. Diese Freiplätze und zwar Jakob und Helene Zwicker-Stiftungsplätze sollen während der ganzen Dauer des Bestandes der Handelsschule Wertheimer in Prag, unter meiner und auch unter meiner Nachfolger Leitung alljährlich neu zur Besetzung gelangen. Das mit dem ganzen Freiplatze beliehene Kind ist von der Zahlung des ganzen Schulgeldes für sämtliche obligate Gegenstände befreit und dies auch dann, wenn das Schulgeld von seinem jetzigen Betrage per 200 K erhöht werden sollte. Ich erlaube mir nun die ergebene Anfrage, ob der geschätzte Verein die Widmung und jährliche Neubesetzung dieser Stiftungsplätze anzunehmen geneigt ist.

Hochachtungsvoll Wilhelm Wertheimer.

Ausschuß-Sitzung am 21. August 1904. Zu der Sitzung, die um 2 Uhr begann und ununterbrochen bis $6^1/_2$ Uhr dauerte, hatten sich sämtliche Ausschußmitglieder eingefunden. Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und genehmigt war, berichtet der Schriftführer, Rabb. Freund, über seine Audienz bei Sr. Exz. dem Herrn Kultusminister über das Schicksal der bereits im Jahre 1897 eingereichten Lehrpläne und über das im heurigen Jahre vorgelegte Promemoria über die labile und unsichere Stellung der Rabbiner in den einzelnen Gemeinden Böhmens. Der Herr Kultusminister gab das Versprechen, der Angelegenheit seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und womöglich Abhilfe zu schaffen. Über diesen Bericht entspann sich eine lebhafte Debatte, an der sich alle Mitglieder beteiligten. Herr Stein wird beauftragt, da er in den nächsten Tagen nach Wien reist,

sich über das Schicksal des Promemorias zu erkundigen. Ferner berichtet der Schriftleiter, daß er mit dem Obmanne des Rabbinervereines Rücksprache genommen, ihm die seinerzeit durchberatenen Lehrpläne zur Verfügung zu stellen. Der Obmann versprach dies, falls selbe sich im Archive vorfinden. Der Vorsitzende berichtet ferner, daß von Seite des Verwaltungsausschusses des Pensionsfondes an die löbl. Landesjudenschaft das Ansuchen gestellt wurde, Männer zu nominieren, die in die Landgemeinden reisen sollten, um dort Propaganda für den Pensionsfond zu machen und für die Kosten dieser Propaganda aufzukommen. Der Repräsentant des Chrudimer Kreises, Herr Dr. Sachsl, beantragte auf Grund dieser Eingabe, um Spesen zu ersparen, jeder der Herren Repräsentanten möge selbst im Bereiche seines Wahlkreises die nötigen Schritte zur Kräftigung des Fondes unternehmen. Bis heute ist eine Erledigung in dieser Sache noch nicht erfolgt, weshalb der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, die löbl. Repräsentanz anzufragen, was sie in der Sache veranlaßt hat. Der Vorsitzende berichtet auch, daß über Aufforderung des galizischen Landeslehrervereines unser Verein sich mit dem von ihm herausgegebenen Lehrmitteln an der dortigen Ausstellung beteiligt habe. Hierauf erstattet der Schriftführer Freund den der Generalversammlung vorzulegenden Bericht über das verflossene Vereinsjahr und über die „Mitteilungen" und der Kassier Löwy über das Kassegebahren. Die Berichte wurden zur genehmigen Kenntnis genommen und den beiden Referenten der besondere Dank des Ausschusses für ihre Mühewaltung ausgesprochen, hierauf wurden mehrere Darlehensgesuche bewilligt. Über Beschluß des Ausschusses werden auch heuer zu Gunsten der Darlehenskassa an Stelle der obligaten Neujahrsgratulationen Beträge eingehoben. Eine lebhafte Debatte entspann sich über den Vorstandsantrag die Stellenbesetzung in den einzelnen Gemeinden systematisch nach einem Plane vorzunehmen, um einesteils den Gemeinden geeignete Bewerber und anderenteils den Mitgliedern passende Stellen vorzuschlagen. Durch diese neue Institution soll hintangehalten werden, daß die Gemeinden, kärgliche Gehalte ausschreiben, ohne Funktionäre bleiben und nicht den ersten besten vielleicht ungeeigneten Bewerber aufnehmen und auch die Bewerber von eventuellen Schaden bewahrt werden. Es wurde nun beschlossen, daß Bewerber um eine erledigte Stelle ihre Gesuche bei dem zu bildenden Komitee das aus drei Mitgliedern des Vorstandes und aus zwei von der Generalversammlung gewählten Mitgliedern ihre Gesuche einzubringen haben. Dieses Komitee, das sich genau über die Verhältnisse in der Gemeinde und des Bewerbers zu instruieren hat, macht dann einen Ternovorschlag aus den eingelaufenen Gesuchen an den Vorstand der Gemeinde, in der eine Stelle erledigt ist. Dieses Komitee ist auch verpflichtet, die Gemeinde auf unannehmbare Bedingungen aufmerksam zu machen und eventuell eine Empfehlung von Bewerbern abzulehnen. Mitglieder des Vereines, die dann hinter dem Rücken dieses Komitees bei der Gemeinde intervenieren oder direkt

bei der Gemeinde einreichen, werden aus dem Vereine ausgeschlossen. Der Vorstandsantrag wurde hierauf genehmigt. Dieser Antrag ist auch der Generalversammlung zur Beschlußfassung vorzulegen. Ferner wurde beschlossen, geeignete Schritte zu unternehmen, Einsicht zu nehmen in die von der Behörde an die Gemeinden zu sendenden Fragebögen, damit nicht Unwahrheiten von Seiten der Gemeinden an die Behörden gerichtet werden. Der zu haltende Vortrag des Rabbiners, Herrn Königsberg, darf mit keiner Debatte verknüpft werden, der Korreferent habe die Leitsätze zu abstrahieren; jedem Zuhörer ist es jedoch gestattet Anfragen an den Vortragenden zu stellen. Ferner wird dem Obmanne das Recht erteilt mit einem beliebigen Verlagsbuchhändler Verhandlungen einzuleiten zum Ankaufe der noch übrigen Lesemaschinen. Hierauf wird die Sitzung geschlossen. — Konstituierende Ausschußsitzung. Der von der Generalversammlung gewählte Ausschuß konstituierte sich, wie folgt: Zum Obmanne: Herr Oberlehrer Springer, Obmannstellvertreter: Rabbiner Abeles Kuttenberg, Schriftführer und Schriftleiter: Rabbiner Freund, Bodenbach, Kassier: Religionslehrer Löwy, Prag, Rechnungsführer: Direktor Schwager, Weinberge. Ausschußmitglieder: Rabbiner Stein. Radnitz, und Rabbiner Hoch, Časlau.

Einzahlungen im Juli und August 1904.

Lehrerverein: Frau R. Wedeles, Winterberg K 10·—; R. Brandeis, Prag K 4·—; R. Rychnowsky, Podersam K 6·—; R. Beck, Holleschau K 6·—; H. Kohn, Reichenau K 6·—; J. Adler, Luže K 6·—; L. Klein, Pilsen K 6·—; M. Fischer, Rokycan K 6·—; A. Nähnadl, Pardubitz K 6·—; A. Stein, Radnitz K 6·—; S. Hoch, Čáslau K 6·—; S. Abeles, Kuttenberg K 6·—; S. Kraus, Wodňan K 6·—; L. Thorsch, Schlan K 6·—; G. Gottlieb, Soběslau K 10·—; S. Kraus, Senftenberg K 6·—; G. Polesie, Poděbrad K 12·—; J. Stransky, Prag K 2·—; D. Štiaßný, Goltsch-Jenikau K 2·—; M. Reitler, Auřinoves K 6—; D. Kohn, Rakonitz K 6·—; E. Schulhof, Hořowitz K 7·—; S. Löwi, Wallisgrün K 6·—; H. Weil, Chlumetz K 6·—.

Kranken- und Darlehenskassa.

a) Jahresbeiträge: R. Rychnowsky, Podersam K 2·—; R. Beck, Holleschau K 2·—; H. Kohn, Reichenau K 2·—; J. Freund, Jistebnitz K 2·—; A. Nähnadl, Pardubitz K 2·—; A. Stein, Radnitz K 2·—; S. Hoch, Čáslau K 2·—; S. Abeles, Kuttenberg K 2·—; S. Kraus, Wodňan K 2·—; L. Thorsch, Schlan K 2·—; J. Stransky, Prag K 2·—; D. Štiaßný, Goltsch-Jenikau K 2·—; D. Kohn, Rakonitz K 2·—; S. Löwi, Wallisgrün K 2·—; H. Weil, Chlumetz K 2·—

b) Telegramme: M. Fleischer, Klattau K 27·80; S. Springer, Prag K 0·80; M. Berka, Klattau K 5·—; S. Hoch, Čáslau K 1·—; S. Spitz, Mühlhausen K 4·20; S. Kraus, Wodňan K 10·—.

c) Neujahrsentschuldigungskarten: S. Springer, Prag K 2·—; M. Freund, Bodenbach K 2·—; D. Löwy, Prag K 2·—; S. Abeles, Kuttenberg K 2·—; S. Hoch, Čáslau K 2·—; J. Schwager, Weinberge K 1·—; A. Stein, Radnitz K 1·—; S. Kraus, Wodňan K 1·—; M. Zrzavý, Turnau K 1·—;

L. Thorsch, Schlan K 1·—; Ph. Böhm, Chotěboř K 1·—; S. Kraus, Senftenberg K 1·—; E. Traub, Prag K 1·—; J. Naß, Kolin K 1·—; J. Stulz, Auscha K 1·—; L. Richter, Prag K 1·—; J. Stransky, Prag K 1·—; Dr. M. Hoch, Jungbunzlau K 1·—; M. Reitler, Auřinoves K 1·—; H. Löbl, Neubenatek K 1·—; A. Schwarzberg, Radaun K 1·—; L. Kollmann, Dobřis K 1·—; S. Kohn, Neustraschitz K 1·—; K. Freud, Pilgram K 1·—; G. Polesie, Poděbrad K 1·—; G. Leipen, Prag K 1·—; J. Utitz, Brandeis K 1·—; J. Beck, Holleschau K 1·—; A. Kraus, Michle K 1·—; H. Pick, Königsstadtl K 1·—; S. Königsberg, Weinberge K 1·—; J. Kraus, Prag K 1·—; E. Schulhof, Hořowitz K 1·—; L. Tänzerles, Muttersdorf K 1.—.

Bücherschau.

Avis für die P. T. Buchhandlungen und Verfasser! Die Schriftleitung der „Mitt." ersucht die P. T. Buchhandlungen und Verfasser derselben Rezensionsexemplare zur Verfügung zu stellen, welche an dieser Stelle stets in objektivster Weise zur Besprechung gelangen. Annonzen werden billig berechnet.

Die Geschichte der Juden in Böhmen. Nach amtlichen gedruckten und ungedruckten Quellen bearbeitet von A. Stein, Rabbiner in Radnitz. Preis 3 Kronen. Jüdischer Buch- und Kunstverlag, Brünn. Inhaber: Max Hickl. — Der Verfasser hat es gewagt, sein bereits in čechischer Sprache erschienenes Werk nunmehr in deutscher Sprache erscheinen zu lassen, hat die deutsche Ausgabe bedeutend bereichert und erweitert. Es liest sich die Geschichte der Juden in Böhmen fast wie eine Familiengeschichte, der Ort der Handlung ist nicht fremd und auch die handelnden Personen uns nicht unbekannt und dennoch welche Fülle von Unbekanntem und Ungekanntem hat uns der Verfasser mit unermüdlichem Fleiß, mit zäher Ausdauer aus den Archiven in Prag und Pilsen und anderen Orten zutage gefördert und verarbeitet. Wann sich der Verfasser in jenen Zeitperioden, die er selbst erlebt, in welchen er selbst gewirkt, oft von subjektiven Anwandlungen leiten läßt, wer könnte ihm dies verargen, wenn ihm ein bitter Wort aus der Feder gleitet. Wir wünschen dem Verfasser, wie dem rührigen Verleger, daß dieser ersten Auflage das in jeder Bibliothek auf passendem Platze stehenden Buches bald eine zweite folgen müsse. F.

„Altneuland", Monatschrift für die wirtschaftliche Erschließung Palästinas, Nr. 8 (August) ist soeben erschienen. Das Heft enthält unter anderem einen Bericht von Dr. M. Blankenhorn über die kürzlich erfolgte Einrichtung meteorologischer Stationen auf jüdischen Kolonien in Palästina, die er im Auftrage der Kommission zur Erforschung Palästinas vorgenommen hatte. Bei der Einrichtung der meteorologischen Stationen gelang es der Kommission mit dem deutschen Verein zur Erforschung Palästinas Hand in Hand zu gehen und das Zusammenwirken auf diesem Gebiete zu sichern. Die Beobachtung der

jüdischen Stationen mit der Zentrale in Sichron Jakob ebenso die Beobachtungen der deutschen Stationen mit der Zentrale in Jerusalem werden sowohl in „Altneuland", wie in der Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereines regelmäßig veröffentlicht werden. Es ist wohl überflüssig darauf zu verweisen, welche Bedeutung diese Einrichtung von meteorologischen Stationen in den jüdischen Kolonien, sowohl für die allgemeine Erschließung, wie auch insbesondere für die Landwirtschaft haben wird. Prof. Dr. O. Warburg setzt seine Auseinandersetzungen über die Aussichten der jüdischen Kolonisation in Nordsyrien auf Grundlage der Baumwollkultur im Gebiete der Bagdadbahn fort. Der höchst interessante und für die Kolonisation im Orient bedeutsame Aufsatz wird in der nächsten Numer abgeschlossen. Prof. Dr. D. Schönfeld, Jena, berichtet auf Grund eigener Untersuchungen über die Halbinsel Sinai, deren Erforschung bekanntlich Gegenstand der zionistischen El-Arisch-Expedition war. Auch dieser Aufsatz, dessen Behauptungen manchmal zu kühn zu sein scheinen, wird sicherlich mit großem Interesse gelesen werden, da Prof. Dr. Schönfeld das Land daraufhin prüfte, ob es das jüdische Volk während seiner 40 jährigen Wanderung ernährt haben könnte. Er gelangte zum Schluß, daß dies wohl möglich war. Es muß natürlich noch das Ende seiner Ausführungen in der nächsten Nummer abgewartet werden, bis der Leser ein klares Bild über das in Frage stehende Gebiet erhält. Des weiteren enthält die Nummer den Konsularbericht von Damaskus von 1902, die Angaben über den Regenfall an der Küste Palästinas im vergangenen Winter 1903/4 von Dr. M. Blankenhorn (1. meteorologischer Bericht) welche dartun, daß das laufende Jahr ein durchaus wasserarmes ist, eine Besprechung von Arnold Rügg's Werk „Auf heiligen Spuren — abseits vom Wege" von Dr. S. Soskin, schließlich Vermischtes und den Marktbericht. Redaktionsadresse: Berlin W. 50 Regensburgerstr. 20. (Preis der Zeitschrift jährlich Mk. 6·—. Ausland Mk. 6·50).

Briefkasten.

R. in P. Wünsche Dir ungestörte Gesundheit. — **B. in A.** Wir mußten „J. J." niederlegen, zu groß war die Last für uns — **J. R. in K.** Wir bringen nie das Stenogramm vollständig, hätten also Ihre wenigen Worte vielleicht auch nicht gebracht. — **A. S.** in **K.** Kollege Dux, Thönischen war durch schwere Erkrankung seiner Frau verhindert zur Generalversammlung zu erscheinen und den angekündigten Vortrag zu halten.

Allen unseren lieben Lesern, Kollegen, Freunden und Mitarbeitern entbietet anläßlich

ראש השנה

innigen כתיבה וחתימה טובה Wunsch.

Die Redaktion.

Druck von Richard Brandeis in Prag, Pořič. — Verlag des Vereines.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Wilhelm Butter.